

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Akenburger Schulplatz Nr. 3.

Insertionspreis: die dreizehnpaltene Korpuszeile obereren Raum 1 3/4 Flg.

Insertions-Ausnahme bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 24. October 1889.

Die Gründungsrede.

Im Schutze unserer Waffen — friedliche Kulturarbeit! So ließe sich wohl in wenigen Worten der Kern der Rede bezeichnen, mit welcher Minister von Bötticher am Dienstag den Reichstag eröffnete. Die Sicherstellung der vaterländischen Wehrkraft steht voran. Nur wenn die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Volkes in Waffen auf der Höhe erhalten wird, werden die auf den Fortbestand des Friedens gerichteten Bestrebungen des Kaisers den nötigen Nachdruck erhalten und können wir beruhigt der Zukunft entgegensehen. Für die weitere Ausgestaltung der Wehrkraft werden im Etat Credits in Höhe von 139 Millionen Mark für das Heer und von 31 Millionen Mark für die Marine gefordert. Die speciellen Forderungen für Ergänzungsbauten der Flotte, welche in letzterer Summe enthalten sind, halten sich im Rahmen der vorjährigen Denkschrift zum Marineetat, welche im Allgemeinen die Billigung der Reichstagsmehrheit fand. Aber auch in Bezug auf die Militärcredits ist von diesem Reichstage dieselbe patriotische Haltung zu erwarten, welche er bei Beginn der Wahlperiode und im Verlaufe derselben wiederholt zu bewähren hatte. Der angekündigte Gesetzentwurf wegen Abänderung des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 hat im Wesentlichen wohl nur formale Bedeutung; das Militärgesetz schreibt die Einteilung des Heeres in eine bestimmte Anzahl von Cadres vor, inzwischen aber ist der Friedenspräsenzstand erhöht worden und haben Truppenverschiebungen stattgefunden, während die Zahl der Armeecorps dieselbe blieb. Einzelne Corps sind hierdurch zu ungewöhnlicher Stärke angewachsen, und es empfiehlt sich daher die Einrichtung zweier neuer Corps und folgeweise die Abänderung des Militärgesetzes von 1874.

Die weiteren Vorlagen, welche die Eröffnungsrede ankündigt, betreffen ein neues Socialistengesetz, um nach Ablauf des geltenden eine dauernde, thätkräftige Abwehr der revolutionären Strömungen herzustellen und damit auch die gedeihliche Wirkung der großen Socialreformgesetze zu sichern, ferner die Regelung der Frage der Reichsbank, deren Privilegium am 1. Januar 1890 abläuft, endlich Aufgaben colonialer Natur. Mit Genugthuung kann man auf die bisherigen Erfolge der zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika ergriffenen Maßregeln zurückblicken; die zur Durchführung der Aufgabe Bismanns bereit gestellten Mittel reichen aber für den Zweck nicht aus und erfordern weitere Zuschüsse, die der Reichstag zu bewilligen haben wird. Eine Vorlage zur Unterstützung einer Dampferlinie von Hamburg nach Sansibar bis zur Delegation wird in der Rede nicht angekündigt, soll aber nach anderweitigen Nachrichten in der Ausarbeitung begriffen sein. Durch die Wahrnehmung der colonialpolitischen Interessen ist

das ohnehin aufs stärkste in Anspruch genommene Auswärtige Amt noch mehr belastet worden. Der Etatsanschlag für 1890/91 sieht die Unterstellung der colonialen Angelegenheiten, die bisher der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes unterstanden, unter einen besonderen Dirigenten vor; wie man aber aus der Eröffnungsrede erfährt, liegt es weiter in der Absicht, die Colonialverwaltung vom Auswärtigen Amte abzuzweigen, was auch den von colonialpolitischen Kreisen vorgetragenen Wünschen entsprechen würde.

Auf Verfall bei allen Parteien des Reichs und bei allen Friedensfreunden im Auslande hat endlich der Schlußsatz der Rede zu rechnen und man darf bei unseren Verbündeten und in der civilisirten Welt des freudigsten Widerhalls der Worte gewärtig sein, welche die Befestigung des Vertrauens auf die ehrliche Friedensliebe der deutschen Politik hervorheben und demnächst die Zuversicht auf Erhaltung des europäischen Friedens im nächsten Jahre befestigen. Die Thronrede vom 22. November 1888 sprach im Anschluß an das vertrauensvolle Entgegenkommen, welches unser Kaiser bei seinen Besuchen im Auslande gefunden hatte, die Hoffnung auf den Fortbestand des europäischen Friedens aus. Das Ergebnis der kaiserlichen Politik während dieses Jahres ist, daß sich mittlerweile die Hoffnung in Gläubigen verwandelt hat. Wichtige der Reichstag mit aller Kraft dazu mithelfen, daß die besten Früchte für die innere Politik aus der in Folge der weissen Leitung der auswärtigen Beziehungen eingetretenen Gunst der allgemeinen Lage gezogen werden.

Politische- und Tages-Chronik.

Deutschland. Die Abgesandten des Sultans von Sansibar sind am Dienstag vom Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe empfangen worden und haben die für den deutschen Staatsmann bestimmten Geschenke überreicht. In der Unterredung, die zwei Stunden währte, wurden die Beziehungen der beiden Länder zu einander in freundschaftlicher Weise ausführlich besprochen, und zwar mit Hilfe eines des Arabischen und Französischen mächtigen Dolmetschers. Die Gesandten kehrten später nach Hamburg zurück und haben große Befriedigung ausgedrückt über ihre Unterredung mit dem Kanzler und über die Aufnahme, die ihnen in Friedrichsruhe zu Theil geworden ist. Am Mittwoch sind die Gesandten nach London gereist.

Die Reichstagsession beginnt diesmal nicht eben sehr vielversprechend: Am ersten Sitzungstage, am Dienstag, war das hohe Haus nicht beschlußfähig, aber man rechnete sicher auf ein vollzählig besetztes Haus am Mittwoch. Indessen auch in dieser Sitzung, in welcher die Präsidentenwahl vorgenommen werden sollte, war das Haus nicht beschlußfähig. Hoffentlich finden nicht ähnliche Wiederholungen allzuhäufig statt, denn sonst würde es mit einem

Schlusse der Session zu Weihnachten sehr windig aussehen.

Trotz der voraussichtlichen Kürze der Reichstagsession wird es dem hohen Hause doch nicht an zahlreichen Anträgen fehlen. Centrum und konservative werden die bekannten Arbeitergesuchanträge von Neuem einbringen, hingegen dürfte die Frage des Befähigungsnachweises für diesmal in Ruhe gelassen werden. Die Freisinnigen fordern Aufhebung der Schweinefleischölle, Herabsetzung der Kohlentarife u. A. Anträge der Nationalliberalen und Freisondervativen sind noch nicht bekannt. Es ist allerdings vorauszusetzen, daß bei der Kürze der zu Gebote stehenden Zeit die Mehrheit der Anträge unerledigt bleiben wird.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Blätter besprechen die deutsche Thronrede, in welcher sie eine erneute Befestigung der Friedensverbindungen Deutschlands und seiner Verbündeten erblicken, auf das Wohlwollendste. Das „Fremdenblatt“ hebt hervor, die schweren Opfer zur Erhaltung des Friedens seien nicht umsonst gebracht worden, deshalb hätten die militärischen Autoritäten in Deutschland beim Vergleich der deutschen Heeresstärke mit derjenigen der östlichen und westlichen Nachbarstaaten nicht gleichgültig bleiben können. Ramentlich hätte sich angefaßt der ununterbrochene Vermehrung des Geschützmaterials in Frankreich die deutsche Armeeleitung zur kräftigsten Nachlieferung entschließen müssen. Ohne die vollste Schlagfertigkeit wäre die Verwirklichung der auf den Weltfrieden gerichteten Bestrebungen des Kaisers und seiner Verbündeten undenkbar. Dieser Erfolg sei des größten Opfers werth. Die auf Grundlage der bestehenden Verträge vereinigte Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten werde das stärkste Bollwerk des Friedens bleiben. — Die österreichischen Blätter geben uns immer schönere Lehren! Diese Mahnungen sollten sie nur selbst beherzigen und auf gleiche Verstärkung der österreichischen Armee hinwirken, damit Deutschland sich etwas ausruhen kann. Daran denkt aber Niemand. — In Segedin werden Vorbereitungen zum Empfange des deutschen Kaisers getroffen; man glaubt, derselbe werde auf der Heimkehr von Konstantinopel über Bukarest in der genannten Stadt kurzen Aufenthalt nehmen. — Die magyarischen Heißsporne können sich noch nicht zufriedengeben. Im ungarischen Reichstage beantragte die radikale Linke, den Honvedminister Fejervary wegen Zulassung der schwarzgelben Fahne bei der ungarischen Landwehr in Anklagezustand zu versetzen. — Der Erzherzog Johann hat die von ihm nachgezeichnete Erlaubniß zum Verzicht auf Titel und Rechte eines kaiserlichen Prinzen bereits erhalten. Der Prinz will das Schweizer Bürgerrecht erwerben und sich als Schiffskapitän sein Brod verdienen, da er durch seinen Verzicht auch seine Einkünfte verliert. Der Drang nach lebhafter Thätigkeit soll das einzige Motiv für den ungewöhnlichen Schritt sein.

Erzherzog Johann will in London seinen Wohnsitz nehmen.

Großbritannien. Die Londoner Zeitungen begrüßen die friedlichen Erklärungen der Thronrede, mit welcher der deutsche Reichstag eröffnet wurde, mit Vergnügen. Insbesondere heben die „Daily News“ den durch aus friedlichen Charakter der deutschen Thronrede hervor und fügen hinzu, dieselbe scheine den festen Entschluß anzukündigen, das in Afrika begonnene Werk fortzusetzen. Der Natur der Sache nach bilde aber Deutschland als kolonisierende Macht eine Bürgschaft des Friedens. — Friedlich ist Deutschland nun wohl in jedem Falle. Mit unserer auswärtigen Politik in Europa haben unsere Kolonien in Afrika absolut nichts zu thun.

Frankreich. Die Pariser Blätter bringen abermals die Nachricht von einem bevorstehenden Besuch des russischen Thronfolgers in Paris; Großfürst Nikolaus soll von Athen dorthin kommen. Das ist mehr als unwahrscheinlich. — Ueber die deutsche Thronrede gehen die Journale mit den gewöhnlichen albernem Bemerkungen fort, dagegen macht ihnen der Kaiserbesuch in Konstantinopel große Schmerzen. Sie beschwören den Sultan, er möge sich doch ja nicht von den Deutschen fangen lassen. — Der Oberst Vincent ist wegen seiner boulangistischen Neigungen verabschiedet. — Die Weltausstellung wird am 6. November mit einem Nachfeste geschlossen.

Holland. Der luxemburgische Staatsminister Gyschen ist dieser Tage vom Könige Wilhelm von Holland und vom Herzoge von Nassau in längeren Audienzen empfangen worden. Seit dem bekannten Scheiden des Herzogs aus Luxemburg ist dies das erste Mal, daß Dr. Gyschen von beiden Fürsten empfangen wird, und es ist kein Wunder, wenn sich daran allerlei Gerüchte knüpfen. Zu den letzteren gehört auch die Meldung, König Wilhelm wolle bald die Krone von Luxemburg niederlegen, so daß der Herzog als Großherzog von Luxemburg folgen würde. Man muß abwarten, ob diese Ankündigung sich erfüllt, denn König Wilhelm hat trotz seiner langen und schweren Krankheit immer noch einen recht großen Eigensinn.

Rußland. Der Czar hat seinen ältesten Bruder Wladimir, bisher Oberbefehlshaber im Petersburger Militärbezirk, mit welchem er vor einiger Zeit einen heftigen Aufruhr hatte, zum Statthalter im Kaukasus ernannt. Die Kommandostelle in Petersburg erhält der Herzog Alexander von Oldenburg. — Zwölf zu den Herbstmanövern an die Westgrenze gezogene Kosaken-Regimenter haben dort dauernde Garnison erhalten.

Griechenland. Das dänische Königspaar ist Dienstag Nachmittag in Athen eingetroffen. Die griechische Königsfamilie war bis Korinth entgegengefahren. Der Bürgermeister von Athen hielt auf dem Bahnhof eine Bewillkommungsansprache, die verammelte Menge begrüßte die Gäste mit Hochrufen. Mittwoch kam der Prinz von Wales an. — Die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin-Braut wird Freitag Nachmittag 2 Uhr an Bord des Dampfers „Imperatrix“ im Piräus ankommen und dort von der ganzen königlichen Familie und den Behörden unter Kanonendonner empfangen werden. Der Weg vom Piräus bis Athen wird mit der Bahn zurückgelegt. In Athen erfolgt der Einzug im sechspannigen Wagen, gefolgt vom Könige und dem Kronprinzen von Griechenland. Sonnabend Vormittag trifft das deutsche Kaiserpaar ein, das Gefolge, welches sich in Bindisi eingeschifft hat, schon Abends vorher. Die Trauung wird Sonntag zuerst in der griechischen Kathedrale und dann in der evangelischen Schloßkapelle stattfinden.

Bulgarien. Fürst Ferdinand ist auf der Rückreise in sein Land begriffen. In Brüssel soll er versucht haben, den König Leopold zu einem Eintreten für seine Person zu bewegen, ist indessen abgewiesen worden.

Türkei. Das kretensische Aufstands-Comitee ist von der Insel geflohen. Damit dürfte die Bewegung beendet sein. — Die Türkei empfing aus Berlin die amtliche Mittheilung, daß während der Unterredung des

Reichkanzlers mit dem Caren keinerlei Abmachungen bezüglich der Balkan-Halbinsel zur Sprache gebracht sind. Die Mittheilung betont, daß die europäische Lage durch den Carenbesuch in keiner Weise berührt worden sei. Der Kaiser habe seine Absicht erwähnt, dem Sultan einen Besuch zu machen. Kaiser Alexander soll seine Befriedigung hierüber ausgedrückt und das Ersuchen gestellt haben, der Kaiser möge dem Sultan die erneute Versicherung seiner Hochachtung und Freundschaft übermitteln.

Amerika. Nach vieler Mühe ist es nun endlich gelungen, die Geisworenubank für den Mordprozess Cronin zu bilden, so daß also die Verhandlung gegen die des Mordes angeklagten Irländer beginnen kann, wenn nicht die Verteidiger der Angeklagten neue Mittel finden, den Anfang des Prozesses zu verschleppen. — Ein Telegramm aus Guatemala meldet, daß der Congress von Central-Amerika die Grundlagen für eine Vereinigung der Staaten Central-Amerikas angenommen habe.

Deutscher Reichstag.

2. Plenarsitzung vom 23. October.

Präsident von Eozogow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 35 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Mit dem zur Konstatierung der Beschlußfähigkeit des Hauses vorgenommenen Namensaufruf wird, wie in früheren Fällen, die Stimmabgabe für die Wahl des ersten Präsidenten verbunden.

Während derselben übernimmt der bisherige zweite Vizepräsident Freiherr von Uruke-Bomst den Vorsitz.

Das Resultat der Stimmabgabe ergab indes die Anwesenheit von nur 195 Mitgliedern, also die Beschlußfähigkeit des Hauses (zur Beschlußfähigkeit ist die Anwesenheit von 199 Mitgliedern erforderlich).

Die Verhandlungen müssen demnach abgebrochen werden. Der Vizepräsident Freiherr von Uruke-Bomst beräumt die nächste Sitzung mit der heutigen Tagesordnung auf morgen Nachmittag 1 Uhr an.

Schluß der Sitzung 2 Uhr 10 Minuten.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 22. Oct. Am 18. d. Mts., Nachts gegen 12 Uhr, ist in der Nähe von Gleina ein dem dasigen Rittergute gehöriger, 120 Schock Hafer enthaltener Diemen in Flammen ausgegangen. An eine Rettung war nicht zu denken, da der Diemen sogleich an zwei Stellen brannte. Vorsichtige Brandstiftung durch unbekannte Hand wird gemuthmaßt.

† Reiz, 22. Oct. Am Sonnabend brachte der Jagdhund des Herrn Restaurateurs W. hier aus der Elster bei Maßnig eine neugeborene Kinderleiche männlichen Geschlechts, welche am Uter angehängt war, an Land. Dieselbe ist vorläufig in Maßnig untergebracht und die Untersuchung eingeleitet.

† Halle, 23. Oct. Im Anschluß an die gestrige Mittheilung über den Unfall eines Fahrbeamten der Eisenbahnstrecke Halle-Cassel wird noch mitgetheilt, daß der Unfall sich in der Nähe von Heiligenstadt ereignete. Der betreffende Beamte verjuchte beim Skapieren der Fahrkarten während der Fahrt des Zuges von dem Trittbrettle eines Wagens nach einem anderen zu springen, giitt aber ab und stürzte auf den Bahnkörper, wo er erst nach einigen Stunden gefunden wurde. Dem Verunglückten ist inzwischen das Bewußtsein wiedergekehrt und scheint sein Zustand zu ersteren Befürchtungen keinen Anlaß mehr zu geben.

† Halle, 23. October. Ueber die Entgleisungen bei Schlettau und Heringen sind noch folgende Einzelheiten mitzutheilen. Bei dem Unfall bei Schlettau sind außer einer unerheblichen Hautabstürzung, die ein Reisender erlitt, keinerlei Verletzungen von Fahrgästen zu beklagen. Von dem Zupersonale hat indess Maschinenführer Wagner wegen innerer Schmerzen außer Dienst treten müssen. Aeusere Zeichen einer Verletzung des Mannes sind nicht wahrnehmbar; es scheint demnach, daß derselbe durch einen Stoß Quetschungen innerer Organe erlitten hat. Vielleicht hat auch die furchtbare Aufregung den bereits betagten Beamten in einen krankhaften Zustand verlegt. Der entgleitete Zug bestand aus der Maschine und neun Wagen; letztere waren durch Fahrgäste mäsig gut besetzt. Die Ursache der Entgleisung ist, wie sich nunmehr ergeben hat, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf den Bruch einer Maschinen-Tragfeder zurückzuführen.

Die Maschine ist auch zuerst aus dem Geleise gesprungen, sämtliche Wagen in Mitleidenenschaft ziehend. Der Zug wurde mittels Handbremsen gebremst. Die Carpentierbremse war also nicht in Thätigkeit gesetzt. Die Maschine dagegen hatte Carpentierbremse. Jedemfalls setzte der Maschinenführer, als er die Gefahr bemerkte, die Bremsvorrichtung, die übrigens auch mehrfach zerriß, in Thätigkeit. Belanlichlich liegt aber einer der Vorzüge der Carpentierbremse in dem Umstande, daß dieselbe mit großer Kraft wirkt, sobald an die sonst flüchtiger gehaltenen Räume der Einrichtung Luft tritt. Durch die Bremsthätigkeit wurde die Bewegung der Wagen nachträglich gehemmt. Immerhin stießen dieselben gewaltig aneinander, wodurch auch u. A. sämtliche Stoßvorrichtungen zertrümmert wurden. Als der auf dem rechten Geleise fahrende Zug zum Stehen kam, stand die Maschine über dem linken Geleise schräg in der Fahrtrichtung; die Wagen reisten sich außerhalb der Geleise derart an, daß der Zug ein annähernd regelmäßiges Stützgebilde bildete. Die Verhältnisse der Strecke an der Unglücksstelle erhöhten die Gefahr erheblich, weil daselbst ein ziemlich starkes Gefälle vorhanden ist. Dem Beschauer der Stätte muß sich die Ueberzeugung aufdrängen, daß die Vermeidung einer solchschweren Katastrophe einer glücklichen Fügung zu danken ist. Die Insassen des Zuges sind geradezu um Haarsbreite einem furchtbaren Geschick entgangen; eine geringe feiliche Wendung eines Wagens konnte namenloses Leid zur Folge haben. — Zu dem Unfall bei Heringen ist noch nachzutragen, daß der verunglückte und in die Klinik zu Halle geschaffte Bremser Stoch nach genauer Untersuchung nicht so schwer verletzt ist, als man anfänglich annahm. Derselbe hat durch Sturz von der von ihm bedienten Bremse zwar nicht unerhebliche Rückenquetschungen davongetragen, die indess zu ernstlicher Besorgnis keinen Anlaß geben.

† Delitzsch, 21. Oct. Ein hiesiger Schneidermeister übergab seinem Gesellen 8 neue Leberzieher, um solche zu den betreffenden Kunden in Gollme und Landsberg zu befördern und die Beträge dafür einzulassen und ihm zu überbringen. Der Geselle brachte zwar 6 Leberzieher an Ort und Stelle, nahm auch das Geld dafür in Empfang, brannte aber mit denselben und mit den beiden anderen Leberziehern durch. Der Meister erleidet 200 M. Schaden.

† Erfurt, 23. Oct. In das hiesige Gerichtgefängnis sind zwei Personen, ein Mann und eine Frau, eingebracht worden, welche wegen Verdachts des Giftmordes verhaftet sind. Vor nicht langer Zeit zog von Büßleben eine Familie hierher, deren Oberhaupt alsbald unter verdächtigen Umständen verstarb. Die verdächtigen Angehörigen müssen sich wohl vermeht haben, denn die Frau des Verstorbenen, sowie deren angeleglicher Liebhaber sind wegen des Verdachts des an dem verstorbenen Manne gemeinschaftlich ausgeführten Giftmordes gefänglich eingezogen worden. Ob sich dieser Verdacht bestätigt, das wird die heute Vormittag erfolgte gerichtliche Eröffnung der Leiche wohl ergeben haben.

† Eisenach, 21. Oct. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag in Böllershausen bei Bacha. Dort brach Nachmittags nach 1 Uhr in der Gutscheune, in der sich sieben Knaben befanden, Feuer aus. Drei von den sieben Jungen sind als ganz verkohlte unkenntbare Leichen aus dem Schutt gezogen worden, zwei andere steden noch im Brandhüth, während die übrigen beiden durch's Dach zu entkommen vermochten. Von diesen ist aber der eine so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist. Die sieben Jungen im Alter von 9—13 Jahren hatten sich in der Scheune versteckt, um zu rauchen und hatten um nicht überrastet zu werden, das Scheunenthor von innen verriegelt. Durch ihr Rauchen haben sie die wohlgefüllte Scheune in Flammen gesetzt und fanden darin, da sie den Thorriegel nicht zu öffnen vermochten, fast sämtlich ein so entsetzliches Ende.

† Leipzig, 24. Oct. Aus einem Hause der Arndtstraße wurde gestern 1/1 Uhr Mittags Großfeuer gemeldet und es rückten daher die Löschmannschaften mit 2 Dampfspritzen aus. Das Feuer konnte, da es zeitig genug entdeckt worden war, sehr bald bewältigt werden. Es war in einer Wohnung im 4. Gestof ein Kleider-

Schran
hände
und n
Arbei
batte
3 Rin
unter
finbli
war
gesch
Der
Ereic
und n
† B
mörde
arbeit
ermor
zum 2
† L
stößen
Streich
der B
es bil
das S
soll s
haben.
an sei
geschl
mit de
Kontor
sich d
zur V
Betre
von be
entwer
Vorge
solale
gange
davon
thüre
wobei
Schl
dieser
Dieser
daß i
machte
Rennt
vorst
an be
find i
vorgef
hänge
„ff. B
vor, i
nißes
Somn
fabde
wird d

schrank und verschiedene Hauswirthschaftsgegenstände in Brand gerathen. Die Wohnung war von dem Inhaber, als derselbe sich früh auf seine Arbeit begeben hatte, verlassen worden und es hatte sich dann die Frau, nachdem sie ihre 3 Kinder bei einer Hausgenossin im 3. Gestof untergebracht gehabt, in das im Souterrain befindliche Waschküchen verflücht. In der 12. Stunde war ein Knabe in die verschlossene Wohnung geschickt worden, um etwas aus dieser zu holen. Der Knabe hatte im dunkeln Vorhalle ein Streichhölzchen angezündet, um sehen zu können und mag dabei das Feuer verurteilt haben.

† Aus Hause wird gemeldet: Der Raubmörder Horn, welcher Mitte Juli den Fabrikarbeiter Krieger aus Kraxau (Böhmen) in Ostirj ermordet, wurde vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

† Blankenburg a. S., 21. Oct. Am verfloßenen Sonnabend ist hier ein gelungener Streich ausgeführt worden, der die Lachmuskeln der Bewohner Blankenburgs in Bewegung setzte; es bildet dieser komische Vorfall auch jetzt noch das Stadtgespräch. Allerdings wird es jedenfalls für den Thäter noch unangenehme Folgen haben. Der Kolporteur J. Meyer hier, welcher an seinen Sonn- und Feiertagen das Geschäft geschloßen hält, hat an solchen Tagen ein Schild mit der Aufschrift „Heute geschloßen“ an seiner Kontortüre angebracht. Dieses Schild hatte sich der bis jetzt noch nicht ermittelte Thäter zur Verübung eines lösen Streiches auserleihen. Betreffendes Schild wurde am Freitag Abend von der Thüre des obengenannten Geschäftslokales entfernt, zwar fand man dasselbe an andern Orten wieder vor, jedoch nicht am Geschäftslokale des Herrn Meyer, sondern an der Eingangstür des hiesigen - Gymnasiums. Die Folge davon war natürlich, daß die Schüler vor der Schultüre wieder umkehrten und nach Hause gingen, wobei sie den entgegenkommenden Lehrern vom Schluß der Schule Mitteilung machten, was diesen natürlich höchst räthselhaft vorkam. Die Dienstmagd des Schuldirektors, welche bemerkte, daß die Schüler sämtlich wieder „kehr“ machten, setzte den Direktor von dem Vorfall in Kenntniß und als letzterer näher nach der Sache forscht, fand er das Schild „Heute geschloßen“ an der Thüre angeheftet. Dergleichen Streiche sind überhaupt in letzterer Zeit mehrfach beobachtet worden. So fand man neulich das Aushängeschild eines Kaufmanns mit der Aufschrift „ff. Bücklinge, marinirte Häringe u. s. w.“ an der Thüre des Kreisdirektionsgebäudes angehängt vor, sowie an der Thüre des hiesigen Gefängnisses ein Plakat mit der Aufschrift „Hier sind Sommerwohnungen zu vermieten“. Die Polizei jagdet nach dem Urheber dieser Streiche und wird derselbe seiner Strafe wohl nicht entgehen.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 24. October 1889.

§ Beamten-Verein. Der hiesige Zweigverein des Preussischen Beamten-Vereins hielt Mittwoch Abend im Saale der „Reichskrone“ seine erste diesjährige Winterversammlung in form eines Vereinsabends für Herren und Damen ab, welcher überaus zahlreich besucht war. Im ersten Theile des Programms hielt nach einem einleitenden Männergesange Herr Dombiaconus Vithorn in gekönter und warmempfundener Weise einen höchst beifällig aufgenommenen Vortrag über „Deutsches Volksleben im deutschen Volkslied“. Der zweite Theil des Programms enthielt ausschließlich musikalische Vorträge, Sololieder für Sopran und Alt, Violin- und Klavierstücke, Duette für Sopran und Alt Männergesänge, welche ausnahmslos eines vorzüglichen Gelingens und des ungetheiltesten Beifalls sich zu erfreuen hatten. Nach dem Schluß der Vorträge sprach der Herr Vereinsvorsitzende, Regierungsrath Knappe, den mitwirkenden Herren und Damen in warmen Worten den Dank des Vereins aus.

§ Wichtig für Geschirrführer! Jetzt bei dem frühen Dunkelwerden müssen bekanntlich alle auf öffentlichen Straßen fahrende Wagen mit (brennender) Laterne versehen sein, sobald die Dunkelheit eintritt. Diese Bestimmung wird, wie in allen Jahren vorher, auch diesmal wieder vielfach unbeachtet gelassen. Weil aber neuerdings Nichtbeachten der gesetzlichen Bestimmungen nicht allein den Passanten der Straße gefährlich

werden, sondern sich auch an den Besitzern der Geschirre schwer rächen kann, so wollen wir diese Beachtung hiermit warm empfohlen haben. Der Geschirrinhaber, durch dessen nicht beleuchtetes Fuhrwerk irgend ein Unfall herbeigeführt wird, hat nicht nur Bestrafung zu erwarten, sondern ist auch zur völligen Schadloshaltung der Geschädigten verpflichtet.

§ Allen Briefmarkensammlern diene die Mitteilung, daß jetzt neue spanische Briefmarken, welche den jugendlichen Kopf des jetzigen Knaben-Königs tragen, in Verwendung gekommen sind.

§ Falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1881 befinden sich im Umlauf, worauf bei Geldannahme zu achten.

Bermischte Nachrichten.

* (Prinz Heinrich) von Preußen hat zwei Stunden in der Villa Jirio in San Remo verweilt. Der Prinz erschien in Begleitung des deutschen Geschwaderkommandanten und eines Adjutanten. Mehrere Erinnerungen an Kaiser Friedrich, die ihm der Portier überreichte, nahm er dankend an. Bevor er San Remo verließ, gab er 1000 Lire für die Armen der Stadt zu sofortiger Vertheilung.

* (Kleine Notizen.) Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin war nach der Abreise der Czaren nicht ganz unbedenklich erkrankt; gegenwärtig ist aber eine Milderung eingetreten. Professor Dr. Gerhardt aus Berlin ist zur Konsultation in Schwerin angekommen. — Die neulich verbreitete Nachricht, ein Weplarer habe seit 1871 in Algier schmachten müssen, beruht nach dem Weplarer Anz, wahrscheinlich auf Schwimbel.

* (Graf Moltke und der Phonograph.) Der greise Feldmarschall hat ungefähr folgende Worte in dem Edison'schen Phonographen hineingesprochen, als Hr. Wangemann ihn neulich besuchte: „Diese neueste Erfindung des Herrn Edison ist in der That staunenswerth. Der Phonograph ermöglicht, daß ein Mann, der schon lange im Grabe ruht, noch einmal seine Stimme erhebt und die Gegenwart begrüßt.“ — „Ihr Instrumente spottet mein, mit Rad und Röhren, Walz und Bügel; ich stand am Thor, Ihr solltet Schlüssel sein; zwar euer Bart ist kraus, doch hebt Ihr nicht die Kiegel. Geheimnißvoll am lichten Tag läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben, und was sie Demem Geist nicht offenbaren mag, das zwingt Du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.“ — „Aber der menschliche Geist stellt der Natur die peinliche Frage. Er zwingt sie auf der Folter des Experimentes, auf die Gefahr hin, daß sie sich zuweilen furchtbar rächt, so manchen Schleier zu lüften.“

* (Der Attentäter von Ludwigsburg) Nach amtlichen Berichten aus Stuttgart ist der Mensch, welcher auf den württembergischen Chronologer schoß, der 35 jährige Gerber Martin Müller, wohnhaft in Dethlingen bei Kirchheim. Sein verlorener Vater war Wollspinnerbesitzer, die Familie ist streng protestantisch. Müller war zuerst in Stuttgarter Geschäften angestellt, beging aber Unregelmäßigkeiten, die seine Entlassung herbeiführten, wurde später bei einem Gerber in Calw in die Lehre gegeben, führte zuletzt ein umherzweifelndes Leben. Im vorigen Jahre arbeitete er in einer Lackfabrik zu Ulm und gab dort schon Zeichen von Geistesgestörtheit. In voriger Woche ist Müller vom Hause, wo er unter ärztlicher Aufsicht stand, geflohen. Der Verbrecher hatte schon an die Prinzessin Charlotte von Württemberg einen Warnungsbrief geschrieben.

* Ueber die letzten Lebensstunden des Königs von Portugal liegen folgende Meldungen vor: Der Todesstampf des Königs begann am Freitag Abend 8 Uhr. Der Monarch bewachte fast bis zum letzten Augenblick sein Bewußtsein und war in der Lage, noch in der letzten Nacht das ihm dargereichte Glas Milch ohne Unterstützung an die Lippen zu führen und zu trinken, während der Patriarch von Bisfabon, zu den Füßen des Sterbebettes knieend, inmitten der versammelten königlichen Familie Gebete sprach. Sobald der Kranke sein Ende herannahen fühlte, verweigerte er weitere Bemühungen der Aerzte. Seine Augen waren be-

ständig auf die Königin gerichtet, bis der Tod eintrat. Königin Maria Pia drückte dem Todten den letzten Kuß auf die Lippen, dann wandte sie sich an den Kronprinzen mit den Worten: „Der König ist todt, lange lebe der König.“ Nachdem sie auch ihn umarmt, fügte sie hinzu: „Ich segne Dich als Monarchen und wünsche Dir, daß Du alle Zeit ein so guter König seiest, wie Du ein guter Sohn warst.“

* (Neue Ueberschwemmungen) durch die Elbe werden aus Südtirol gemeldet. Mehrere Orte stehen unter Wasser.

* (Berliner Leben.) Ein Berliner Bauunternehmer bemerkte in einem feinen Restaurant einen Herrn, der mit zwei Damen in opulenter Weise soupierte, während am Tage vorher der Exelutor, welcher eine Forderung des Bauunternehmers von 800 Mark eintreiben sollte, mit dem traurigen Bescheide „fruchtlos“ heimkehrte. Der geärgerte Gläubiger rief seinem Schuldner halblaut zu: „Sie sollten sich doch etwas schämen!“ Der vor seinen Damen bloßgestellte gerieth in Wuth, sprang auf und schlug dem Bauunternehmer mit einer Champagnerflasche wiederholt dermaßen über den Kopf, daß er schwer verunndet zusammenbrach. Der Attentäter mußte durch die Polizei vor einer Lynchjustiz geschützt werden. — Die Frau eines Zeichners schoß auf einen Professor, welcher Arbeiten ihres Mannes zurückgewiesen hatte, verletzete ihn aber nur leicht. — Einem armen Schuhmacher ist aus Berlin eine Erbschaft von einer Million Mark zugefallen.

* (Entdeckte Falschmünzerbände.) Aus Grlitz, 23. Oct. wird geschrieben: Die Polizei ist einer wohlorganisirten Falschmünzerbände, welche längs der sächsisch-böhmischen Grenze falsches Geld, namentlich Fünfmarkstücke bairischen, sächsischen, hessischen, hamburgischen Gepräges, massenhaft verbreitet, auf die Spur gekommen. Es haben Verhaftungen in Obergau, Sachsen, stattgefunden.

Erkunde, Kolonien, Reisen.

— Weitere Kämpfe in Ostafrika. Die in die Provinz Usaramo eingelassenen Ausländischen sind jetzt auch vom Hauptmann Wismann auf dessen Marsch nach Mpuapua angegriffen und geschlagen worden. Die Ausländischen hatten 30 Tode, Wismann einige Tode und Verwundete.

— Stanley und Emin Pascha kommen nun doch zusammen! Nach zuverlässigen Nachrichten, welche dem Reichskommissar zugegangen sind, werden Emin Pascha und Stanley, in Begleitung des Italiener Calati und von sechs Engländern, Ende November in Mpuapua innerhalb der deutschen Interessensphäre erwartet. Da diese Nachricht vom deutschen Generalkonsul in Bangsar bestätigt wird, muß ihr Wahrheitsgehalt bezeugt werden. Ob zwischen Stanley und Emin bestimmte Abmachungen getroffen sind, wird nicht gesagt.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Leipzig, 24. Oct. (Gastspiel der Dreieringer im Carolo-Theater.) Die „Dreieringer“ bereiten ihre Eröffnungsvorstellung im Carolotheater mit allem Eifer vor. Schon am vergangenen Sonntag traf ein großer Theil des technischen Personals hier zur sofortigen Einrichtung der Bühne ein. Ihm folgte am Montag der Intendant der Compagnie, sowie Herr Musikdirektor Böse, um die Ehre und die Bühnenmusik einzustudieren. Herr Geh. Hofrath Chronert reiste in Begleitung seines Secretärs und eines Dieners am Dienstag, den 22. d. Mts. dem Groß des Personals voraus und nahm im Carolotheater selbst seine Wohnung, um Donnerstag mit den Proben zur „Sungfrau von Orleans“ zu beginnen. Mit dem geringen Abzuge von 6 Uhr 40 Minuten traf das gesamte Künstlerpersonal von Breslau hier ein. Das diesmalige Breslauer Gastspiel erzielte einen Reingewinn von über 50 000 Mark.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Posen'sche Rentenbriefe. Die nächste Fehlung findet im November statt. Gegen den Courserwerb von ca. 5 1/2 pCt. bei der Anlosung übernahm das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 13 Pfa. pro 100 Mark.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Suez, 24. Oct. Der im Rothem Meere gestrandete deutsche Dampfer „Marsobrunner“ ist von den Arabern, welche das Schiff plünderten, angezündet. Fahrzeug verloren.

Gemünd, 24. Oct. Der Streif ist in Folge Lohnerhöhung um 10—15 Prozent beendet.

Bristol, 24. Oct. Ein großer Dockarbeiterstreik ist in Bristol ausgebrochen.

Bern, 24. Oct. Der Schweizer Bundesrath hat sich im Prinzip für den Bau einer Drahtseilbahn zur „Jungfrau“ ausgesprochen.

In der Zeit vom 1. Juli bis ulto. September cr. sind bei der hiesigen Pfennig-SparKasse 178 Mk. neu belegt und 26 Stück Einlagebücher neu ausgefertigt worden. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniss bringen, empfehlen wir die Benutzung der Pfennig-SparKasse wiederholt auf das dringendste.
Merseburg, den 23. October 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Proccuren-Register ist unter Nr. 67 für die im Firmen-Register Nr. 503 eingetragene Firma **Th Groke** hier, der **Meinrich Siederer** hier als Procurist eingetragen.

Ein Vermerk hierüber ist auch im Firmen-Register bewirkt.
Merseburg, am 11. October 1889.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung III.

Echter deutscher Benedictiner,

feinster Magen- und Tafel-Liqueur.

Prämiiert mit der Goldenen Medaille Köln 1889.

Ganz vorzüglich, angenehm den Appetit erregend und die Verdauung befördernd, destillirt aus den edelsten und werthvollsten Kräutern und Wurzeln von

F. W. Oldenburger Nachf., Hannover,

Inhaber: **August Groskurth.**



Gegründet 1850.

Von den größten Autoritäten, Ärzten, beidigten Chemikern u. Feinschmeckern anerkannt als das Beste und einzig existierende Fabrikat, welches den französischen Benedictiner „vollkommen“ ersetzt u. legerem wegen seiner überall anerkannt wohltuenden Bekömmlichkeit entschieden vorzuziehen ist. Vor minderwerthigen Nachahmungen kann man sich nur schützen, wenn man genau auf die Firma und Schutzmarke achtet.

Preis per 1/2 Literflasche **Mk. 1.50**, 1/2 Literflasche **Mk. 2.50**, 1/4 Literflasche **Mk. 1.40**, 1/8 Literflasche **Mk. 0.80**, 1/16 Literflasche **Mk. 0.45** incl. Glas.

Der echte Deutsche Benedictiner-Liqueur ist zu haben bei Herrn **C. L. Zimmermann in Merseburg.**

Bankgelder

von 30,000 Mk. an, auf Feldgrundstücke zu 3 1/2 %, sowie

Privatgelder

jeder Größe, zu 4-4 1/2 % Zinsen habe auszuliefern. Auftrag **G. Höfer** in Merseburg, Rossmarkt 8.

Bunte birkenne Fourniere

hat billig abzugeben **Louis Treitel, Berlin SW,** Alte Jacobstraße 20.

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall
vorräthig

27 HOF-DIPLOME

Zu vorkommenden Gartenarbeiten empfiehlt sich **C. Tille.** Bestellungen Oberbreitestraße 5 oder Weiße Mauer 3 erbeten.

G. & O. Lüders, Hamburg liefern **Reis-Juttlermehl** und andere Futtermittel. Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten unter günstigen Bedingungen errichtet!



Eine tragende Färje (Simmenthaler Race) steht zu verkaufen. **Neuschau 17.**

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen angebotenen Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das reich illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“. Die beigebruderten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Wertes nicht nur unnütze Geldausgaben vermeiden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. Die Zusendung des Buches erfolgt kostenlos.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toiletten und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. 3 Jahrgänge erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorschläge für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Geißer etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Eine perfecte Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stellung in einer Privatf. Zu erfragen **Neumarkt 49.**

Ein junges Mädchen vom Lande, im Waschen und Plätten geübt, sucht anderweitig Stellung als Stubenmädchen. Näheres zu erfragen **Saalstrasse 10.**

Ich suche für meine Bäckerei einen Lehrling. **Otto Elbe.**

Clobigkauerstrasse 5 ist eine sehr geräumige und mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung nebst Balkon u. Garten etc. sofort oder später zu vermieten. Näheres **Clobigkauerstrasse 5.**

Tanz-Unterricht.

Abend-Abtheilung.
Der Course beginnt Freitag, den 1. Novemb., für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr im „Zivoli“. Gefällige weitere Anmeldungen erbitet **W. Hoffmann, Poststraße 8b.**

Sauerfohl

in schöner Qualität empfiehlt **Otto Schauer.**

Frischen geräuchernden Aal, Frischen marinierten Aal in Gelee, Kieler Sprotten und Bücklinge, Rügenwalder Gänsefett empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Wer discret, prompt u. billig inseriren, alle Rubrikaltung (Revierrückführung), Porto und Rebenpfesen ersparen will, wende sich an die älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition.

Haasenstejn & Vogler, A.-G. Magdeburg.

Sämmtliche Schuhmachergesellen

ersuche ich, sich heute Donnerstag, Abends 8 Uhr, auf der „Herberge“ zu einer Besprechung über Theilnahme an der Beerbigung unseres Collegen **Wilhelm Günther** einzufinden. **H. Schröter, Altgefell.**

Männer-Turn-Verein.

Zum Begräbniß unseres Turnbruders **Wilhelm Günther** am Freitag Nachmittag, tritt der Verein 2 1/2 Uhr an der Wohnung des Oberturnwartes Schnurpeil, Kl. Ritterstraße an.

Der Vorstand.
Stadttheater Halle. Freitag, 25. October. Zum 2. Male: Das goldene Kreuz. Oper von J. Brüll

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Freitag, 25. October. Der Ring des Nibelungen. I Das Rheingold. — Altes Theater. Die Quisqu's

Nachruf!

Heute Morgen 4 Uhr erlag nach schwerem Kampfe unser Turnbruder und früherer Vorturner

Wilhelm Günther im 26. Lebensjahre der an ihm seit Jahresfrist zehrenden Krankheit.

Nabezu 8 Jahre gehört der Entschlafene unserm Verein an. Er hat sich in demselben durch sein lebenswürdiges und bescheidenes Wesen, sowie durch seinen regen Eifer für unsere Sache die Herzen seiner Turngenossen zu eigen gemacht.

Frühzeitig eltern- u. geschwisterlos, fand er im trauten Freundeskreise nach vollbrachtem Tagewerk stets herzlichste Entgegenkommen. Wir betrauern aufrichtig seinen frühen Heimgang.

Sein Andenken wird bei uns fortleben!
Merseburg, den 23. October 1889.

Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.

Auf die heutige Beilage über „Aufschlag für glatte Fabribanen“ der Herren **Kronhardt & Co., Berlin**, machen wir als außerordentlich wichtig für Pferdebesitzer, besonders aufmerksam.